



POLYGLOTT on tour

Berlin

von Christiane Petri, Manuela Blisse & Uwe Lehmann

Polyglott 2009 • 172 Seiten • 12,95

Lang und schmal, wie gewohnt, passend vom Format her in jede (Hand)Tasche. Und nicht nur vom Format her passend! Ich habe mich im Sommer 2010 aufgemacht, das mir gut bekannte Berlin mit diesem Stadtführer neu zu entdecken. Vorweg: Es war ein Erlebnis!

Es lohnt sich, sich mit diesem Buch schon vor der Fahrt eingehender zu beschäftigen, denn es bietet so viel an geballter Information, dass man die Planung – erst einmal an Ort und Stelle – kaum bewältigen kann. Dabei sollte man gleich zu Beginn festlegen, wie viel Zeit man zur Verfügung hat und wo der individuelle Schwerpunkt der eigenen Städtetour liegt. Je nach verfügbarer Zeit muss man bei einer Stadt vom Ausmaß Berlins seine Interessen bündeln, und das ist bei dem breiten Angebot der Millionenstadt nicht einfach. Gerade da setzt dieser Stadtführer an:

Das ausklappbare Cover nennt mit den knappsten Informationen und je einem Bild die „Top 12“, die man unbedingt gesehen haben muss, weil sie Berlin verkörpern, vom Brandenburger Tor über den Reichstag und die Museumsinsel bis zum KaDeWe und Schloss Charlottenburg. Wenige Sätze beschreiben das Ziel mit Seitenverweis im Buch, wo man ausführlichere Information dazu erhält.

Wer länger als einen Tag zur Verfügung hat, etwa ein langes Wochenende, dem wird zur detaillierten Dreitagestour geraten. Wer wenig Geld hat, macht eine Bustour mit dem Buslinien 100 und 200, die einen Großteil des Sehenswerten passieren. Es gibt eine „Brückenfahrt“ und eine „Fahrrad-Mauer-Tour“, ein Special für Berlin mit Kindern, Hinweise zu Stadtführungen, zu Anreise, zum innerstädtischen Verkehr. Kapitel über Unterkunft, Essen und Trinken, Shopping und Berlin am Abend runden dies ab. Aber damit ist noch nicht mal ein Drittel des Städteführers erschöpft.

Ein Kapitel zu Land und Leuten befasst sich überblicksartig mit der Geschichte der Stadt, ihrer Natur und Umwelt, ihren Menschen, ihrer Kunst und Kultur. Im Mittelpunkt allerdings steht der Hauptteil „Unterwegs in Berlin“ mit etwa 100 Seiten.

In fünf große Kapitel teilt sich dieser Teil: Historisches Zentrum | Mitte | Rund um den Tiergarten | Die City-West | Die Szeneviertel Prenzlauer Berg, Kreuzberg und Friedrichshain. Eine kurze Zusammenfassung der Besonderheiten leitet die Gebiete ein, die sich jeweils in zwei Unterkapitel teilen, die dann wiederum in mehrere Touren gegliedert sind. Die Texte sind knapp gehalten und aufgelockert durch sehr viel Fotomaterial; besonders Empfehlenswertes ist im Text wie mit dem Textmarker markiert und mit der kurzen Bewertung „echt gut!“ am Rand versehen. Die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten sind mit Sternen versehen, * bedeutet sehr sehenswert, ** ist einen Umweg wert und *** sogar eine Reise. Bei der Vergabe haben sich Autoren und Redaktion am UNESCO Welterbe orientiert.

Immer wieder ist Typisches in zarten Farben unterlegt, sodass der Blick gleich beim Durchblättern darauf fällt, als Beispiele seien genannt „Der Hauptmann von Köpenik“, „Jüdisches Leben in Berlin“, „Die Berliner Philharmoniker“ und vieles mehr. Das erlaubt ein Nebeneinander von Informationen, die oft nur schwer unter einen Hut zu bringen sind.

Jedes der fünf großen Kapitel enthält auch Kartenmaterial; in diese Stadtpläne sind schwarze Ziffern gedruckt, die sich auf das beziehen, was im Text der folgenden Touren vorkommt. Das ermöglicht eine sehr schnelle und übersichtliche Zuordnung. Bei den einzelnen Bauwerken finden sich ausreichende Angaben, Adressen, Öffnungszeiten, Eintrittspreise, U-Bahnstationen; etwas verschwenderischer hätte man mit den entsprechenden Webseiten dazu sein dürfen, aber die findet man natürlich auch so jederzeit im Internet.

Neben Kunst und Kultur sind diese Touren aber auch darauf bedacht, die eine oder andere Information zu liefern zu einem typischen Restaurant, einem Biergarten, einem Café, einem Spielplatz, einer besonderen Unterkunft, und jedes Mal ist an die unterschiedlichen Geldbeutel gedacht.

Die beiden Großkapitel „Rund um den Tiergarten“ und die „Szeneviertel“ enthalten zusätzlich je ein Special „Potsdamer Platz – Die neue Mitte“ und „Erinnerungen an die Mauer“.

Insgesamt arbeitet der Städteführer also mit einem modernen, neuen Tourenkonzept, das erlaubt, zwischen 18 individuellen und unterschiedlich großen Touren, Spaziergängen und Ausflügen (auch in die nähere Umgebung) zu wählen. Mit Google Earth könnte man sich einiges davon schon vorher anschauen.

Einen weiteren Online-Service bietet Polyglott: Unter <www.polyglott.de/berlin> findet der Nutzer eine umfangreiche Reisedatenbank, die ihre Infos stets aktuell hält. Die Informationen beziehen sich auf die Top 12-Sehenswürdigkeiten und halten zudem viele weiterführende Links bereit.

In einer Klarsichttasche auf dem Cover bietet der Städteführer eine „flipmap“ von Berlin Mitte, dazu eine Übersichtskarte von ganz Berlin mit allen Stadtteilen und einem Straßennamenindex. Klein gefaltet wie diese flipmap ist, findet sie Platz selbst in einer kleinen Hosentasche. Das Buch selbst hat im hinteren Klappcover einen ausgesprochen übersichtlichen Plan der U-Bahnen.

Eine hübsche Beigabe: Polyglott geht ja Hand in Hand mit Langenscheidt, und deshalb gibt es auf einer Aufschlagseite einen kleinen Minidolmetscher Berlinerisch, von „abhotten“ bis „Zoff“.

Alle Angaben sind präzise und topaktuell, ich habe auf meiner umfangreichen Tour keine Fehler gefunden. Vom Umfang her enthielten die Informationen ausgewogen genau das, was man als Tourist verkräftet und wissen möchte, wobei viele Insidertipps das Auffinden von dem, was man ohnehin schon geplant hatte, und dem, woran man achtlos vorbeigegangen wäre, erleichtern und ermöglichen.

Ein absoluter Tipp und die allerbeste Empfehlung!

Astrid van Nahl